

## **Protokoll der Veranstaltung zur Kulturentwicklungsplanung in Göttingen vom 28. September 2009**

Protokollantin: Carola Gottschalk

Anwesende: s. Teilnehmerliste im Anhang

Beginn: 18:00 Uhr

Hilmar Beck, Leiter des Fachbereichs Kultur, moderiert die Veranstaltung. Er begrüßt die Anwesenden und rekapituliert kurz den bisherigen Verlauf des Planungsprozesses:

- Ratsbeschluss aus dem Jahr 2006, in dem die Kulturverwaltung beauftragt wird, ein Konzept für eine Kulturentwicklungsplanung vorzulegen
- Beauftragung der Firma ICG culturplan Unternehmensberatung GmbH, Berlin, 2008
- Auftaktveranstaltung am 11.2.2009
- Bestandserhebung kultureller Aktivitäten in Göttingen anhand von Fragebögen zu Aktivitäten und wirtschaftlichen Eckdaten (vornehmlich öffentlich geförderter) Kultureinrichtungen

### **Top 1: Bericht über die Auswertung der Bestandserhebung kultureller Aktivitäten in Göttingen**

Cerstin Gerecht, ICG culturplan, berichtet anhand einer Präsentation (s. Anlage) über die Auswertung der Bestandserhebung. Sie schickt voraus, dass der Umgang mit Kulturdaten einige Schwierigkeiten mit sich bringe, da es in diesem Bereich keine verlässlichen Statistiken gebe und kaum Vergleichbarkeit unter den Kulturakteuren. Kultur sei individuell. Inhalte, Ziele, Angebote und Veranstaltungsformate der einzelnen Einrichtungen seien sehr verschieden. Zudem beruhten die zugrunde liegenden Daten auf freiwilligen, nicht immer vollständigen Angaben der Institutionen.

Von 120 angeschriebenen Institutionen hatten 89 geantwortet und 58 auch die Fragen nach den wirtschaftlichen Eckdaten beantwortet. Die Erhebung bezog sich auf:

- Kulturelle Inhalte
- Spartenzuordnung (Prioritäten)
- Veranstaltungen und Besuche
- Zielgruppenangebote
- Beschäftigte
- Perspektiven
- Wirtschaftliche Eckdaten

Die Bestandserhebung und ihre Auswertung zeigten im Wesentlichen die Zahl der kulturellen Akteure, die Vielfalt der kulturellen Angebote und die Schwerpunkte in den Sparten. Die Erhebung stelle insofern eine Leistungsschau der Kultur in Göttingen dar, die als Informationsquelle für das Publikum dienen könne (zusammengefasst unter [www.goettingen.de](http://www.goettingen.de)). Die Darstellung im Internet soll mit den Institutionen verlinkt werden.

Die Auswertung stelle zunächst die Anzahl der Angebote nach Sparten und Prioritäten dar. In der ersten Priorität wurden 101 Angebote erfasst, wovon die Sparte Musik mit 44 Angeboten erwartungsgemäß die Tabelle anführe und die Sparte Verschiedenes mit 30 Angeboten folge. Es zeigt sich auch, dass die Wissenschaft in einer Kulturuntersuchung nur in zweiter Priorität eine Rolle spiele und daher bei den folgenden Betrachtungen außer Acht gelassen werde.

Bei den Aktivitäten der Institutionen lägen die Sparten Film/Kino/Medien, Theater/Kabarett, Weiterbildung und Verschiedenes zahlenmäßig vorne. Die Aktivitäten verteilen sich aber unterschiedlich auf die Sparten und die Veranstaltungsformate und ließen sich nicht ohne weiteres vergleichen. Um eine seriöse Einschätzung zu erhalten, wurden von ICG culturplan Veranstaltungen gleichen Formats nebeneinander gestellt, die einzelnen Sparten um nicht dazu passende Formate bereinigt (s. im Einzelnen Anhang „Auswertung Bestandserhebung“). Dabei erreichten die Sparten Film, Kino & Medien und Theater/Kabarett die höchsten Veranstaltungszahlen. Hierbei fiel auf, dass die Sparte Kunst, Museen & Sammlungen nicht berücksichtigt sei. Das soll ergänzt werden. Die Anmerkung von Frau Büttner, dass die Sparte Tanz unterrepräsentiert sei, wird von Hilmar Beck dahingehend beantwortet, dass die Mehrzahl der Tanzveranstaltungen im Rahmen von privaten Tanzschulen und Sportvereinen stattfänden, die in dieser Erhebung nicht erfasst werden konnten.

Auch bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Eckdaten und der Kennzahlen zur öffentlichen Förderung sei immer wieder zu beachten, dass eine Vergleichbarkeit nur eingeschränkt möglich sei. So wiesen verschiedene Sparten hohe Eigenfinanzierungsquoten auf, die jedoch einzelnen Akteuren der jeweiligen Sparte zu verdanken seien (z.B. hohe Sponsorengelder des Literaturherbstes in der Sparte Literatur).

Bei der Auswertung der Zielgruppenangebote fiel besonders auf, dass Angebote für MigrantInnen hauptsächlich von den ausländischen Vereinen selbst und im Bereich der Weiterbildung (Sprachunterricht, Berufsqualifizierung) vorgehalten würden. Hier werde ein wichtiges Tätigkeitsfeld für die Kulturentwicklungsplanung gesehen.

Insgesamt zeige sich, dass die Daten stark erläuterungsbedürftig sind. Nach einigen Verständnisfragen wird von mehreren Teilnehmern die Frage gestellt, ob Angaben in den Fragebögen im Hinblick auf die Auswertungskriterien noch nachträglich ergänzt oder geändert werden könnten. Dies wird bejaht, wobei nicht alle Änderungen auch in eine neue Auswertung fließen könnten. Für die Selbstdarstellung im Internet aber sei dies jederzeit möglich. Zur Frage der Veröffentlichung auch der wirtschaftlichen Eckdaten werde der Anregung von KUNST e.V. entsprochen, dass die Institutionen erläuternde Anmerkungen machen könnten.

Abschließend stellt Dr. Dieter Haselbach von der ICG culturplan klar, dass eine Auswertung von Zahlen im Kulturbereich zurückhaltend sein müsse und im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung eher die Grundlage für eine Kommunikationsstrategie bilden könne, als absolute Aussagekraft zu erlangen.

- Pause -

## **Top 2: Vorstellung des Entwurfs eines kulturpolitischen Leitbildes für Göttingen**

Kulturdezernentin Dr. Dagmar Schlapheit-Beck stellt anhand einer Präsentation in zusammengefasster Form ihren Entwurf eines kulturpolitischen Leitbildes vor (s. Anlage), der den Teilnehmern bereits mit der Einladung schriftlich zugegangen ist. Unter der Überschrift „Göttingen ist eine Kulturstadt“ werden zunächst die zentralen Fragen aufgelistet, die mit dem Leitbild zur Kulturentwicklung beantwortet werden sollen:

- Welche Ziele verfolgt die Stadt Göttingen mit ihrer Kulturpolitik?
- Was möchte Göttingen mit seiner Kulturförderung erreichen?
- Auf welchen Wegen, durch welche Mittel sollen diese Ziele erreicht werden?
- Wie wird kulturpolitisch gesteuert, woran werden kulturpolitische Erfolge gemessen?

- Warum ist die Förderung von Kultur und Künsten eine wichtige kommunalpolitische Aufgabe?

Frau Dr. Schlapeit-Beck legt ein klares Bekenntnis zur Qualität und Vielfalt der Göttinger Kultur ab. Aus der vorliegenden Stellungnahme von KUNST e.V. wird die Anregung aufgegriffen, in einer überarbeiteten Fassung des Leitlinienpapiers die einzelne Nennung von Kulturinstitutionen zu überdenken. Sie betont, dass die Stadt Göttingen ihre Kulturausgaben als Pflichtaufgabe ansehe und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einsetzen werde, diese Auffassung auch auf Landesebene durchzusetzen. Angestrebt werde eine Veränderung in der Lastenverteilung zwischen Land und Kommunen sowie eine angemessene Finanzausstattung Göttingens, das schon heute die Aufgaben einer kreisfreien Stadt erfülle, ohne hierfür die entsprechenden Mittel zu erhalten.

Als wichtige Gründe, warum Göttingen Kunst und Kultur fördern will, werden genannt:

- die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur und die Identifizierung mit der Stadt
- kulturelle Teilhabe als Grundlage gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Teile der Bevölkerung
- Strahlkraft der Kultur nach außen

Anerkannte Kulturangebote müssen finanziell so ausgestattet sein, dass ihre Arbeit ausreichend abgesichert sei. Die von den Einrichtungen geforderten Anstrengungen zur eigenen Mittelbeschaffung dürften die eigentliche inhaltliche Arbeit nicht überlagern.

Frau Dr. Schlapeit-Beck betont jedoch auch, dass Kulturpolitik, besonders, aber nicht nur in Zeiten knapper öffentlicher Finanzen, Prioritäten setzen muss: „Mittel für Kultur sind immer begrenzt“. Als allgemeine kulturpolitische Ziele nennt sie die Erhaltung der Vielfalt kultureller Angebote in der Grundversorgung, kulturelle Bildung für alle Bevölkerungsschichten, kulturelle Teilhabe und künstlerische Freiräume. Im Bereich der kulturellen Bildung sind alle geförderten Institutionen aufgefordert, Angebote zu entwickeln. Beim Thema „kulturelle Teilhabe“ sieht die Dezernentin Reflexionsbedarf und eine Zukunftsaufgabe: Göttingen hat einen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund von 18,5%. Die kulturellen Ausgaben und Angebote für diese Gruppe sind dazu nicht proportional. Ziel muss es sein, diesen Teil der Bevölkerung gezielt anzusprechen und einzubeziehen.

Frau Dr. Schlapeit-Beck macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass kulturpolitische Prioritätensetzung aber auch bedeuten könnte, dass einzelne Kulturangebote u. U. nicht mehr gefördert würden, wenn sie den vom Rat festgelegten Zielen nicht entsprechen würden.

Zum Thema Wissenshäuser erläutert Frau Dr. Schlapeit-Beck, dass es sich hierbei um ein zentrales Anliegen der Stadt zur Verbesserung des musealen Angebotes im Rahmen eines wirkungsvollen Stadt- und Kulturmarketings handelt. Das Konzept sehe vor, dass die späteren Einnahmen die Ausgaben decken würden. Die finanziellen Aufwendungen sollen nicht zu Lasten der bestehenden Kultureinrichtungen gehen.

### **Top 3: Diskussion des Leitbildentwurfes**

Im Anschluss an die Vorstellung des Leitbildentwurfs wird den Anwesenden Gelegenheit zu Fragen und Diskussion gegeben. Einige Positionen stehen beispielhaft für den Verlauf der Debatte:

- Am Thema „kulturelle Bildung“ entzündet sich eine Diskussion, in der die Vertreterinnen des Deutschen Tonkünstlerverbandes, Frau Breuer, und der privaten Musikschule Musi-Kuss, Frau Büttner, stärkere Verantwortung und finanzielles Engagement der Stadt besonders für die Förderung von Kindern in Form von Übernahmen von Sozialermäßigungen einfordern. Dr. Schlapeit-Beck verweist auf bestehende Maßnahmen wie die Leseförderung durch kostenlose Nutzung der Stadtbibliothek oder die musikalische Frühförderung in Kitas in Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule. Weitere Forderungen von Musi-Kuss nach Einführung von Kultur- und Bildungsgutscheinen statt institutioneller Förderung wurden von Frau Dr. Schlapeit-Beck dahingehend beantwortet, dass die Anwendung der SozialCard allen Kultureinrichtungen offen stehe. Für eine zusätzliche Förderung über Stipendien für Musikschüler privater Schulen sollten Stiftungen oder Sponsoren gewonnen werden. Sie sei gerne bereit, sich an der Suche nach privaten Förderern zu beteiligen.
- Frau Mielke fordert im Namen von KUNST e.V., dass es Ziel sein müsse, nicht nur das Erreichte zu erhalten, sondern die Kulturausgaben in Anpassung an Kostensteigerungen zu erhöhen. Dem entgegnet Frau Dr. Schlapeit-Beck, bereits heute über vertraglich vereinbarte Preissteigerungsindexe gewisse Zuschusssteigerungen berücksichtigt seien. Ihr Ziel sei es vordringlich, Kürzungen im Kulturretat zu vermeiden.
- Herr Hückstädt vom Literarischen Zentrum regt an, den Stellenwert von Kultur im Leitbild stärker und selbstbewusster herauszustellen und Kultur nicht nur als „Unterstreicher“ für das Profil Wissenschaftsstadt zu sehen.
- Herr Döring vom Jungen Theater sieht ein Problem in der Bewertung von Kultur nach Qualitätsmaßstäben. Dies stehe konträr zum Ziel der Breitenteilhabe. Generell wird eine qualitative Beurteilung der sehr unterschiedlichen Ziele und Angebote im kulturellen Bereich kritisch gesehen.

Frau Dr. Schlapeit-Beck bedankt sich für die konstruktiven Anmerkungen, die sie bei der Überarbeitung des Leitbildes einbeziehen wird. Eine neue Fassung des Leitbildes soll jedoch erst nach Abschluss weiterer Veranstaltungen bestellt werden. Die Diskussion über das Leitbild wird öffentlich in einer Bürgerversammlung am 23. Oktober 2009 fortgeführt. Alle Anwesenden seien hierzu herzlich eingeladen und werden gebeten, sich auch weiterhin aktiv am Diskussionsprozess zu beteiligen.

#### **Top 4: Weiterer Verlauf des Planungsprozesses**

- 1.10.2009 Vorstellung des Leitbildentwurfs im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
- 23.10.2009 Bürgerforum
- November Überarbeitung des Leitbildentwurfs
- Dezember erneute Diskussion mit Kulturträgern und Kulturpolitik und anschließend nochmalige Überarbeitung
- 21.1.2010 Beratung im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
- 5.2.2010 Beschlussfassung im Rat über das Leitbild

Ende: 20:15 Uhr

**Diskussion des Entwurfs eines kulturpolitischen Leitbildes für Göttingen 28.09.09 - Teilnehmerliste**

| <b>INSTITUTION</b>  | <b>Titel</b> | <b>VORNAME</b>             | <b>NAME</b>        |
|---|--------------|----------------------------|--------------------|
| African Culture Club  |              | Ina                        | Bartram            |
| Akademische Orchestervereinigung (AOV)  |              | Brigitte                   | Harder             |
| Apex  | Prof.<br>Dr. | Gerhard                    | Bodenstein         |
| Art la Danse  |              | Judith                     | Kara               |
| Auftakt Technics Musikschule  |              | Ralf Thiel                 | Thilo Rauser       |
| Ausschuss für Kultur und Wissenschaft   |              | Bahmann<br>Wilhelm         | Ayegh<br>Gerhardy  |
| Ausschuss für Kultur und Wissenschaft   |              | i. V. Karin                | Schultz            |
| Ausschuss für Kultur und Wissenschaft   |              | Marcel                     | Pache              |
| Ausschuss für Kultur und Wissenschaft   | Dr.          | Dagmar                     | Sakowsky           |
| Ausschuss für Kultur und Wissenschaft   |              | Katharina                  | Lankeit            |
| Ausschuss für Kultur und Wissenschaft   |              | Frank-Peter                | Arndt              |
| Bund Bildender Künstler (BBK)   |              | Georg                      | Hoppenstedt        |
| Circolo Italo Tedesco   |              | Erika                      | Träger             |
| Concertino Göttingen e. V.  |              | Jürgen                     | Könnecke           |
| Deutscher Tonkünstlerverband (DTKV) e.V.  |              | Christiane<br>i. V. Sabine | Breuer<br>Hess     |
| Deutsches Theater in Göttingen GmbH   |              | Claudia                    | Schmitz            |
| Dez. C  | Dr.          | Dagmar                     | Schlapeit-Beck     |
| DOMINO - Verein zur Förderung der Kinder- und Jugendtheater im Raum Göttingen e. V. |              | Dorothea                   | Derben             |
| FB / FD Kultur  |              | Hilmar                     | Beck               |
| Film- u. Kinoinitiative e.V./Kino Lumière   |              | Wilfried                   | Arnold             |
| Galerie O. Ahlers   |              | Oliver                     | Ahlers             |
| GDA Wohnstift Göttingen   |              | Dagmar                     | Schulz             |
| Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V.                           |              | Christoph                  | Rehbein            |
| Göttinger Konzertverein für Alte Musik  |              | Jürgen                     | Könnecke           |
| Göttinger Symphonie Orchester   |              | Ulfert<br>i. V. Julia      | Woydt<br>Grunewald |
| Indische Kulturtag / Saraswati Projects   |              | Johanna                    | Meyer              |
| Internat. Theater Akademie (Ita)  | Dr.          | Samuel                     | Bak                |
| Jugend-Sinfonie-Orchester Göttingen   |              | Christian                  | Kirscht            |

**Diskussion des Entwurfs eines kulturpolitischen Leitbildes für Göttingen 28.09.09 - Teilnehmerliste**

| <b>INSTITUTION</b>   | <b>Titel</b> | <b>VORNAME</b>           | <b>NAME</b>       |
|--|--------------|--------------------------|-------------------|
| Junges Theater in Göttingen gGmbH                                      |              | Andreas                  | Döring            |
| Kleinkunstabühne Geismar e. V.   |              | Jens                     | Pflugmacher       |
| Kommunikations- und Aktionszentrum (KAZ) e. V.                         |              | Anne Moldenhauer         | & Susanne Passoke |
| Kreuzberg on KulTour e. V.   |              | Klaus                    | Wißmann           |
| Kreuzberg on KulTour e. V.   |              | Dana                     | Rotter            |
| Kreuzberg on KulTour e. V.   |              | Wieland                  | Gabcke            |
| Kulturbüro Göttingen   |              | Jens                     | Wortmann          |
| Kulturverein Geismar e. V.   |              | Gerda                    | Fischer           |
| Kunst e. V.  |              | Nils                     | König             |
| Kunstverein Göttingen mit Artothek e. V.                               |              | Helmut                   | Wenzel            |
| Literarisches Zentrum Göttingen e. V.                                  |              | Hauke                    | Hückstädt         |
| Musa e. V.   |              | Christiane               | Mielke            |
| Musikinstrumentensammlung der Universität Göttingen                    | Dr.          | Klaus-Peter              | Brenner           |
| Musi-Kuss Musizierschule e.V.  |              | Christine                | Büttner           |
| Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen          | Dr.          | Silke i. V.              | Glitsch Fast      |
| Nörgelbuff   |              | S. Rieder, J. Spermhake, | M. Schluff        |
| Postorchester Göttingen e. V.  |              | Björn                    | Stahl             |
| Rockbüro Göttingen e.V.  |              | Michael                  | Schluff           |
| Stadtbibliothek  |              | Brigitte                 | Krompholz-Roehl   |
| Stille Hunde Theaterproduktionen<br>Dehler Huber GbR                   |              | Christoph                | Huber             |
| Studentenwerk Göttingen  |              | Christa                  | Mirwald           |
| Studentische Musikvereinigung<br>Blaue Sänger in Göttingen im SV e. V. |              | I.                       | Walloschke        |
| Theater im Operationssaal (ThOP)                                       |              | Barbara                  | Korte             |
| Theaterwerkstatt Göttingen   |              | Dorothea                 | Derben            |
| Werkgruppe 2   |              | Julia                    | Roesler           |
| FD Kultur, Protokollführung  |              | Gottschalk               | Carola            |